



Johann 1365.



Nicolaus II. als Ritter 1400.

Sechstes Kapitel.

Die Urahnenn des Geschlechts.

Am Ende des 13. und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts werden mehrere Familien Bismarck und v. Bismarck in verschiedenen Gegenden genannt.

Um 1270 erscheint Herbord v. Bismarck als Aldermann der Gewandschneider-Gilde*) zu Stendal in großem Wohlstand lebend; seine Lebenszeit reicht wohl in das 12. Jahrhundert zurück, da er 1270 hoch bejahrt war und im Jahre 1285 nebst seiner Gattin zu den vorlängst Verstorbenen gezählt wird (Niedel a. a. D. 6). Er ist der Stammvater aller heute lebenden Glieder der altmärkischen Familie. Seine Söhne beschenkten einen Altar in der Jakobi-Kirche zu Stendal reichlich zum Gedächtniß ihrer verstorbenen Eltern. Von diesen Söhnen saßen zwei, Heino seit 1283 und Willeko seit 1299,

*) Diese Bruderschaft ward am 15. Mai 1231 landesherrlich zum ausschließlichen Betriebe der Kaufmannschaft oder des Großhandels, besonders des Gewandschnittes, d. h. des Handels mit Tuchen und Wollwaaren, privilegiert (Niedel, eod. dipl. Br. A. XV, 8, 9, 12, 83, 84, 85, 86). Auch Männer aus höheren Ständen drängten sich im 13. und 14. Jahrhundert zur Aufnahme in die Genossenschaft der Gewandschneider bedeutender Städte. So ließ sich der regierende Markgraf Otto von Brandenburg als Mitglied in die Gewandschneider-Gilde zu Salzwehel aufnehmen, und Markgraf Ludwig der Ältere, der Sohn des römischen Kaisers Ludwig, bewarb sich am 5. Mai 1351 um Aufnahme in eben diese Genossenschaft. 1328 gehörten der Gilde zu Stendal auch Sivelinus de Buch, Hinricus de Roschowe, Otto de Koningesmark, Rindekinus de Osten, Arnoldus de Roschow, Gropcken Hen. de Koningesmark und Andere an, und 1335 wurde bestimmt, daß von gewissen Bedingungen bei der Aufnahme in die Genossenschaft zu Stendal nur die Kinder der Gildengenossen, sowie in Stendal belehnte Geistliche, Ritter, Knappen und sonst würdige Adlige entbunden sein sollten, (Niedel, Die Geschichte des schloßgeseffenen adligen Geschlechts v. Bismarck 21—26).

im Rathe der Stadt,*) der dritte, Franko, bekleidete mehrere Jahrzehnte lang die Stelle des Vaters als Aldermann. Auch in der nächsten Generation treffen wir wieder drei Vertreter des Namens v. Bismarck als Genossen jener Gilde und als Mitglieder des Stadtrathes an. Von ihnen ist Herbords Enkel, Rudolf oder Ruke**), nachweislich der Stammvater des späteren auf Burgstall schloßgeessenen Geschlechts.

Eine zweite Familie tritt als Patriziergeschlecht zu Prenzlau in den Personen des Gerhard und Heinrich in die Erscheinung. Von ihnen saß der Erstere 1282, der Letztere 1305 im Rathe der Stadt. Die Familie, welche zu Kaiser Karls IV. Zeiten Lehengüter zu Klockow, Güstow und Falkenhagen besaß, erlosch wohl schon im 15. Jahrhundert. Fromme Stiftungen erhielten ihr Andenken jedoch über ihr Aussterben hinaus.

Ein drittes Geschlecht rittermäßigen Standes wird 1328 mit dem Knappen Roding v. Bismarck in der Priegnitz genannt. Dasselbe befand sich 1421 im Lehenbesitz zu Bantickow, später unter der Mannschaft der Grafen zu Lindow und nach deren Absterben als Brandenburgische Lehensträger im Besitz von Kamppehl mit Hebungen zu Katerbow. 1542 wird es unter der Ritterschaft jener Landestheile nicht mehr aufgeführt.

Einer vierten Sippe scheint Hans Bismarck zu Lübeck anzugehören, der mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. v. Camen 1451 in den Akten des dortigen Rathes=Archivs erscheint. Dieser Lübecker Familie ist wohl auch Christian v. Bismarck († 1626 zu Papenburg als Lieutenant im Regiment des Grafen Werner v. Tilly) zuzurechnen, über welchen eine in der Fürstlichen

*) Nach v. Naumer, Die älteste Geschichte und Verfassung der Kurmark Brandenburg, S. 73, bestand der Rath in den altmärkischen Städten oft ganz aus Edelleuten. Dieser Ansicht folgt Zimmermann in seiner Entwicklung der märkischen Städteverfassung I, S. 38. Nach Nibel, Geschichte des schloßgeessenen adligen Geschlechts v. Bismarck, S. 73, entwickelte sich das Patriziat, welches in den ersten Jahrhunderten ausschließlich das Stadtreghiment führte, vorzüglich aus dem Betriebe des Großhandels. Er räumt auch für märkische Städte ein, daß einzelne Adlige den Wohnsitz in der Stadt dem ländlichen Leben vorzogen. Die dem Ritterstand angehörigen Einwohner leisteten dann zu den öffentlichen Lasten des Ortes ihren Beitrag, ohne daß sie sich der Bürgerschaft anzuschließen brauchten (Nibel, cod. dipl. Br. A. XIV, 45). Dagegen erlangten die Bürger der Stadt Burg vom Erzbischof zu Magdeburg das Zugeständniß daß Ritter und Knappen, wie Geistliche und Wittwen bei Gründung einer dauernden Niederlassung in der Stadt auch daselbst Bürger werden mußten (Nibel, cod. dipl. Br. A. X, 454).

**) Nibel a. a. O. 7.

Bibliothek zu Stolberg liegende Leichenpredigt die Mittheilung bringt, daß er zu Stralsund am 20. November 1594 als Sohn des Paul v. Bismarck und der Margarete Bythes geboren wurde, „deren beiderseitige Väter theils vornehme Kriegs-Offiziere, theils uralten adligen Geschlechtes gewesen sind“. Der jüngere Bruder Christians, Paul v. Bismarck, war Lippeischer Präsekt zu Lemgo.*)

Wieweit zwischen den einzelnen namensgleichen Sippen verwandtschaftliche Beziehungen obgewaltet haben und ob die genannten vier Familien auf einen gemeinsamen Stamm zurückzuführen sind, ist nicht nachzuweisen. Im Gegensatz zu Niedel, welcher das alte auf Burgstall schloßgeessene Geschlecht als eine besondere Familie behandelt, deren Ahnherren vom Städtchen Bismarck nach dem von Albrecht dem Bären und seinen Nachfolgern mit Privilegien reich ausgestatteten Stendal verzogen — so daß bei ihnen das Wort „von“**) nicht sowohl ein Adelsprädikat als vielmehr ihre Herkunft bezeichnete — werden von anderer Seite die da und dort auftretenden Träger desselben Namens auf den Stamm eines Geschlechtes zurückgeführt, welches entweder vom Besitze des Ortes Bismarck oder von einem Burgmannenverhältniß zu der dortigen im Lehnverbande zum Bisthum Halberstadt stehenden Burg***) den Namen annahm und sich nun in verschiedenen Zweigen nach Stendal, Prenzlau und der Priegnitz wendete, um dort neue Familien zu begründen.

*) 1616 zu Lemgo als Richter vereidigt, 1628 Amtmann zu Sternberg, vermählt mit Ursula Grote (in erster Ehe vermählt an den Bürgermeister zu Lemgo, Heinrich Flörcken), einer Tochter des Lippeischen Rathes Johann Grote zur Talle und der Gertrud ab Hagen genannt Ortt. Nach des Schwiegervaters Tode fiel an ihn ein großer Theil des reichen Grote'schen Güterbesitzes in der Grafschaft Lippe sowie Haus und Hof Gesecke. Von seinen Töchtern war Margarethe Catharine mit dem Amtmann Heinrich Eckert Erpbrothausen zu Bückeburg und Ursula mit dem Rath und Droßt des Hauses Lippe Brake Tabbert (bis 1650 Obristwachtmeister) vermählt. Eine dritte Tochter vermählt an Simon Didrich Tilhennen. Den drei Töchtern gehörte 1667: $\frac{1}{2}$ Hof zu Miste, $\frac{1}{2}$ Burglehn zu Rüden, $\frac{1}{3}$ zu Hemmerde, $\frac{1}{6}$ Zehnt zu Menzel, Nettelstadt und Heringhausen.

**) Im damaligen lateinischen Sprachgebrauch „a“ oder „de“.

***) Nach Niedel, Gesch. des schloßgeessenen adl. Geschlechtes v. Bismarcks 15, haben sich fast alle älteren Städte und Flecken der Mark Brandenburg unter dem Schutze von Burgen und Schlössern gebildet. Nach Bedmann, Besch. der M. Brandenb. V. 1, IX, 73 und Wohlbrück, gesch. Nachr. von dem Geschl. v. Alvensleben I, 311, benennt man eine Stelle bei der Stadt, welche noch in neueren Zeiten Spuren eines Grabens und eines Wall'es mit darunter befindlichen verfallenen Gewölben zeigte, mit dem Namen des Burgwalles.

Bisher sind von den zu Prenzlau, in der Priegnitz und an der Nordküste auftretenden Trägern des Namens Bismarck Siegel, welche eine



Johannes 1419.



Ghereke 1409.

Identität mit der Stendaler Patriziersfamilie darthun, nicht aufgefunden worden. Die Voßberg'sche Sammlung hat das Siegel eines Johannes Bismarck, Vikars der Kirche St. Nicolai zu Stendal, (Urkunde vom Jahre 1419), mit einem wilden Mann im Wappenselde und eines Ghereke Bismarcke zu Stendal, (Urkunde vom Jahre 1409), mit drei Kleeblättern im Schilde, zur weiteren Kenntniß gebracht. Das letzterwähnte Siegel bezeugt deutlich die Zugehörigkeit zu dem alten Stendaler Geschlecht.

